

Rede Dr. Alexander Völker bei der Distriktkonferenz am 12. Mai 2007

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe rotarische Freundinnen und Freunde!

Es ist bei Rotary ein ehernes Gesetz, dass jeweils zur Mitte eines Jahres in maßgeblichen Funktionen ein Wechsel der Personen stattfindet. Dies gilt sowohl für das Amt des Weltpräsidenten als auch für alle Clubpräsidenten, nicht zuletzt aber auch für den Governor eines Distrikts.

Für dieses System gibt es gute Gründe. Zunächst einmal die einfache Überlegung, dass die Ämter die Betroffenen doch zeitlich stark in Anspruch nehmen und es deshalb angebracht erscheint, den Einsatz auf zwölf Monate zu beschränken.

Daneben erhofft man sich offensichtlich, dass durch einen Wechsel andere, neue Elemente in die gemeinsame Aufgabe einfließen werden, nicht notwendig bessere, aber jedenfalls solche, die erneut herausfordern und motivieren. In diesem Sinne und nur in diesem verstehe ich den Wechsel von Governor Klaus Richter auf mich zum Ende dieses rotarischen Jahres. Kein Incoming Governor kann einen verdienten Acting Governor ersetzen, er kann nur versuchen, sich erneut um die gemeinsame Sache nach seinen Möglichkeiten zu bemühen und zusammen mit den in seinem Amtsjahr amtierenden Vorständen der einzelnen Clubs etwas zu bewegen.



Dabei bleibt die Ausrichtung durchaus gleich, denn geprägt wird alles rotarische Tun seit langem und über alle Jahre und jeden Wechsel der Personen hinweg durch die Vier-Fragen-Probe und die auf ihrem Hintergrund entwickelten Ziele Rotarys.

35 Jahre Mitgliedschaft in einem Rotary Club und die Clubpräsidentschaft vor 25 Jahren sowie die Tätigkeit auf Distriktebene in den letzten fünfeinhalb Jahren haben mir die Gewissheit verschafft, dass es durchaus angebracht erscheint, diese vier Fragen einmal auch von dieser Stelle aus wieder in Erinnerung zu rufen. Sie sind von großer Tragweite und eine ganz erhebliche Herausforderung an diejenigen, die bestrebt sind, sie ehrlich zu beantworten:

- 1. Ist es wahr, bin ich aufrichtig?
- 2. Ist es fair für alle Beteiligten?
- 3. Wird es Freundschaft und guten Willen fördern?
- 4. Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Beschrieben wird also sowohl eine innere Haltung als auch ein äußeres Tun; das, was wir dann unter Dienstbereitschaft im täglichen Leben verstehen.

I.

 Diese Grundausrichtung erfährt jedes Jahr durch den Präsidenten von Rotary International ihre Ausprägung in einem Jahresmotto. Der kommende Präsident Wilf Wilkinson, ein Kanadier, hat dafür die Aussage

ROTARY SHARES

gewählt.

In der bildlichen Darstellung wird die Losung umgeben von den stilisierten Menschen dieser Welt, die sich rund um das rotarische Rad die Hand reichen. Bewusst ist der Begriff nicht ins Deutsche übersetzt worden. In der Vergangenheit wurde häufig und oft berechtigte Kritik an der deutschen Version geübt.



Die Zurückhaltung ist nachvollziehbar. Noch dazu, nachdem SHARE auch im Anglo-amerikanischen mehrere Bedeutungen hat.

Zunächst denkt man natürlich an den heiligen Martin und den zu teilenden Mantel. To share hat aber sowohl einen aktivischen wie auch einen passivischen Sinn.

Diese doppelte Ausrichtung kommt auch in anderen Sprachen zum Ausdruck.

2. Rotary besteht derzeit aus rund 32.000 Clubs in 170 Ländern dieser Erde. So verschieden die 1,2 Mio. Rotarier auf der ganzen Welt sein mögen, so verschieden ihre Herkunft und ihre Kultur, so unterschiedlich ihre Sprachen, ihre religiösen, politischen und philosophischen Überzeugungen, so scheint doch festzustehen, dass sie eine Einstellung verbindet:

Die Bereitschaft, zu teilen!

Und dies nicht nur im materiellen Sinn. Nein, es muss deutlich werden, dass es bei Rotary nicht bloß darum gehen kann, an andere abzugeben, was man übrig hat, gar, was man nicht mehr benötigt. Teilen meint vielmehr im Sinne des Jahresmottos gerade auch:

Sich selbst einzubringen, ja in bestimmtem Sinn hinzugeben,
Anteil zu nehmen am Los des Anderen,
das zu praktizieren, was wir unter
"Service Above Self"
verstehen.

Rotary shares, das bedeutet in erster Linie – so hob Bhichai Rattakul, der charismatische Past-RI-Präsident, in seinem Beitrag auf der International Assembly in San Diego hervor – etwas von sich und seinen Möglichkeiten weiterzugeben.



Wörtlich forderte er die Rotarier der Welt auf:

Share your love, share your wealth, share your talents, share your wisdom and share your time.

Präsident elect Wilf sprach mehrfach sogar von Liebe und Güte, welche Triebfeder und Gehalt dessen darstellten, was Rotarierinnen und Rotarier zu vergeben, also zu teilen, in der Lage seien.

3. Er hat davon abgesehen, grundlegend neue Projekte zu initiieren, sondern entschieden, sich den von seinen Vorgängern Bill Boyd und Karl-Wilhelm Stenhammar entwickelten Ausrichtungen im Sinne der Kontinuität anzuschließen. Zunächst sollen die Aufgaben, denen sich Rotary schon seit längerem verschrieben hat, sinnvoll vorangebracht und – insbesondere was Polio anbelangt – zu Ende gebracht werden.

Im Vordergrund stehen also weiterhin:

- Das, was wir unter <u>Wassermanagement</u> verstehen, also die Anstrengung, möglichst viele Menschen auf dieser Erde mit sauberem Trinkwasser versorgt zu sehen;
- 2.) die Bekämpfung des Analphabetismus (literacy) und ganz allgemein
- 3.) der Kampf gegen Hunger und für Gesundheit.
- 4.) Aufrecht erhalten bleiben soll das Bemühen um die "family of rotary" und schließlich liegt dem Präsidenten daran,
- 5.) den Jugenddienst zu befördern.



II.

Dies also war es, was uns in San Diego mit auf den Weg gegeben wurde. Uns, d. h., den 530 Governor aus der ganzen Welt.

1. Zum Verständnis auch der durch das Motto aufgeworfenen Fragen war es hilfreich, Begegnungen mitzuerleben, wie sie eben nur bei einer solchen Assembly möglich sind. Es wird bewusst eine Gemeinschaftsüberzeugung erarbeitet, die sich dann in konkreter Detailarbeit im einzelnen Distrikt niederschlagen soll. Lassen Sie mich deshalb noch wenige persönliche Eindrücke aus San Diego wiedergeben:

Ich hatte mich entschlossen, an den Arbeitssitzungen in der spanisch sprechenden Abteilung teilzunehmen. Dies führte zu Begegnungen mit weiblichen und männlichen Governorn von Spanien über Puerto Rico, Mexiko bis Chile, also vor allem ganz Mittel- und Südamerika. Die Probleme, die hier im gemeinsamen Gespräch zutage traten und erörtert wurden, öffneten sehr das Bewusstsein dafür, was es heißt, einer internationalen Gemeinschaft wie Rotary anzugehören und gemeinsam an gleichen oder ähnlichen Zielen zu arbeiten, aber auch mit welchen Problemen rotarische Freunde in anderen Teilen der Welt umzugehen haben.

2. Das Faszinierendste dabei ist, zu begreifen – und ich hoffe, Ihnen dieses Bewusstsein ein wenig vermitteln zu können – dass genau in eben diesem Moment weltweit Zehntausende von Menschen an konkreten rotarischen Projekten arbeiten, die sich alle am Grundsatz uneigennützigen Dienens ausrichten. Irgendwo auf der Welt wird eben in dieser Minute ein Projekt fertiggestellt, ein anderes begonnen, ein neues auf den Weg gebracht und ein viertes geplant. Man sollte sich das immer wieder in Erinnerung rufen und so Tendenzen entgegenwirken, nur noch den eigenen Club und das Wohlergehen seiner Mitglieder zu sehen.



- a) <u>Ein</u> Detail aus einer unserer Arbeitssitzungen hat mich nachhaltig beeindruckt. Es wurde eingewandt, dass Rotarier ja schließlich nur ehrenamtlich, sozusagen freiwillig tätig seien und man deshalb nicht zu verlangend an sie herantreten dürfe. Daraufhin erhob sich ein Governor elect indianischer Abstimmung aus dem Norden Mexikos und verkündete mit großem Ernst und Nachdruck:
 Rotarier seien gerade keine Freiwilligen, die je nach momentaner Befindlichkeit mehr oder weniger engagiert am Clubleben teilnehmen. Jeder habe vielmehr mit seinem Beitritt zu Rotary auch eine <u>Verpflichtung</u> übernommen. Die Verpflichtung nämlich, sich um andere zu kümmern. Und dies erfordere eben, einen Teil seiner Möglichkeiten für die gemeinsame Sache einzusetzen, etwas von seiner Zeit, seinem Wissen etc. abzugeben; zu teilen also.
- b) Nach meiner Auffassung kann jede Rotarierin und jeder Rotarier, entsprechend den ganz persönlichen Möglichkeiten, ein gewisses Maß an Mitwirkung, Einsatz und an Ausrichtung erbringen. Ich betone jede und jeder! Wir sind kein bloßer Gesellschaftsverein, wir sind auch nicht nur ein gehobener Vortragsclub, nein, Rotary ist mehr. Rotary will überzeugte Menschen. Erinnern wir uns bisweilen an die Idee, wie es zur Gründung unserer Vereinigung kam. Man wollte genau diese menschlichen Fähigkeiten in der Person sorgfältig ausgewählter Führungskräfte dieser Welt gewinnen und ausschöpfen. Die Idee ist nach wie vor faszinierend. Sieht man sich an, was Rotary alles geleistet hat, so zeigt sich in beeindruckender Weise, was private Initiative ohne Anordnung von oben, ohne öffentliche Mittel und ohne Rücksicht auf politische Opportunitäten erreichen kann, wenn die maßgeblich Verantwortlichen nur den Willen dazu haben!
- c) Bei der World Convention vor einem Jahr in Kopenhagen richtete der UN-Vertreter, verbunden mit seinem Dank an das, was Rotary bereits geleistet habe, einen flammenden Aufruf an die Versammelten, sich weiterhin nachdrücklich im Dienste der Sorge um den Nächsten zu engagieren. Er begründete seinen Aufruf mit dem eindringlichen Hinweis darauf, dass der unschätzbare Vorteil einer Vereinigung wie derjenigen von Rotary darin liege, dass Rotarier auf niemanden warten müssen,



keine Genehmigungen einholen müssen, keine langwierigen Debatten und Abstimmungen abzuwarten haben, sondern einfach dann, wenn sie einen Bedarf an Hilfe irgendwo in der Welt erkannt haben, zupacken und tätig werden können. Als Beispiel nannte er die Aktion zur Ausrottung der Kinderlähmung, unser Polio-Plus-Programm, und rief aus:

"Erst nachdem Rotary das Problem erkannt hatte, es zu seiner Generalaufgabe machte und erste nachhaltige Erfolge zu verzeichnen waren, erst dann kamen öffentliche internationale Einrichtungen, Regierungen und andere Institutionen auf den Gedanken, sich an der Aufgabe zu beteiligen, weil damit auch politisch Pluspunkte zu gewinnen waren!"

Demzufolge – so sein ausdrücklicher Appell – bitte er Rotary dringend, sich der großen Aufgaben dieser Welt anzunehmen, weil Rotary eben nicht auf jemanden zu warten habe, sondern bereits handle, ehe bei anderen auch nur die Debatte über die Tagesordnung richtig in Gange komme.

Zutiefst bin ich überzeugt davon, dass das, was wir zu geben bereit sind, in reichem Maße zurück kommt. Und sei es zunächst nur als persönliche Befriedigung, etwas jenseits der Erfüllung eigener Bedürfnisse getan zu haben.

Nach meinem Dafürhalten ist es daher nicht zuviel verlangt, wenn neben allem Engagement in Beruf und Familie jeder einen Bruchteil seiner Zeit, seiner Fähigkeiten, seines Wissens, auch seines Wohlstandes anderen zukommen läßt.

III.

Wenn Rotarierinnen und Rotarier sich in dieser Weise betätigen, aber auch in ihrem Verhalten im täglichen Leben, bringen sie eine Grundeinstellung zum Ausdruck. Es ist eine bestimmte Verhaltensweise, eine bestimmte Sicht der Dinge und die Bereitschaft, sich für andere zu engagieren, ohne auf eigenen Nutzen zu sehen.



Rotary ist also nicht ein bloßer Wohltätigkeitsverein, eine Spendensammelaktion oder vergleichbares, sondern Rotary ist per se eine Wertegemeinschaft. Die wirkliche Rotarierin, der wahre Rotarier handelt nicht zur Beruhigung des sozialen Gewissens, sondern auf dem Hintergrund einer bewussten, aktiv getroffenen und gelebten Entscheidung für Grundwerte menschlichen Zusammenlebens. Auch dies ist unter Teilen, unter "Rotary shares" zu verstehen. Man kann auch sich und seine Einstellungen teilen, mitteilen und daran Anteil nehmen lassen.

Wenn allgemein beklagt wird und worüber Einigkeit besteht, nämlich, dass die Grundwerte in Gefahr sind, so ist Rotary aufgerufen, sich einzubringen. Einzubringen zunächst einmal in die Diskussion darüber. Um Köpfe zu erreichen, die eigenen wie die anderer. Es geht aber auch darum, diese Werte nach außen glaubhaft zu vermitteln. Dies auch in der Form, dass sich Rotarierinnen und Rotarier intensiv an der Diskussion darüber beteiligen und diese selbst initilieren. Wer wäre denn eher dazu berufen als die Rotarier dieser Welt mit ihrer Kompetenz, ihrer Erfahrung und auch – mit Verlaub gesagt – ihren intellektuellen Fähigkeiten. Von dieser Stelle rufe ich daher auf, sich zu artikulieren, sich einzubringen und den Diskurs über Grundwerte menschlichen Zusammenseins nicht nur in Gang zu bringen, sondern aktiv zu gestalten.

Die Haltung, die damit reklamiert wird, gedeiht am besten auf gemeinsam gelebter Überzeugung, auf dem Nährboden rotarischer Freundschaft. Dort, im Club, im Umgang bereits miteinander, beginnt es: die Rücksichtnahme, die Mithilfe, die Höflichkeit und das offene, ehrliche und vertrauensvolle Sich-Begegnen untereinander. Rotarierinnen und Rotarier sollten in ihrem Tun eine Kultur pflegen, eine Kultur, die ich persönlich als KULTUR DES HERZENS bezeichnen möchte.

Mit dieser Erkenntnis könnten wir das heraufziehende rotarische Jahr angehen, es erfüllen und gestalten. Wenn wir dem skizzierten Anspruch ein wenig gerecht werden, ist viel zu erreichen. In Wort und in Tat und letztlich auch zur eigenen Zufriedenheit.

Denn Teilen hilft, Teilen tröstet, Teilen motiviert, Teilen befriedigt und Teilen macht Freude!



Lassen Sie uns deshalb gemeinsam den Versuch unternehmen, das Jahresmotto "Rotary shares" umzusetzen, zu teilen, mitzuteilen, teilhaben zu lassen und damit andere und letztlich uns zu beschenken.

Demjenigen, der diese Gedanken als weltfremde Theorie in einer globalisierten Welt, theoretisierende Überlegungen eines Träumers ohne Realitätsbezug und Fantastereien abtut, gebe ich zu bedenken, dass stets Visionen wirklicher Gestaltung und Umgestaltung vorangehen, jedenfalls aber ohne eine solche sich nichts bewegt.

Lassen Sie mich deshalb mit der kleinen Geschichte eines Traumes schließen:

Eines Nachts träumte mir, ich sei in einen Laden gegangen. Hinter der Theke stand ein Engel. Ich fragte ihn: "Was verkaufen Sie?" Der Engel antwortete freundlich: "Alles, was Sie wollen." Da begann ich aufzuzählen: "Dann möchte ich Eltern, die sich gern mit ihren Kindern beschäftigen, Menschen, die Zeit haben füreinander und geduldig sein können, und ein Lächeln für ihre Mitwelt bereithalten. Dann brauche ich noch die Abschaffung jeglicher Gewalt und mehr Gemeinschaftssinn und Liebe, Liebe ohne Ende...

Da fiel mir der Engel ins Wort: "Entschuldigen Sie, mein Herr, Sie müssen mich falsch verstanden haben. Bei mir gibt es keine Früchte, nur Samen!"